



KONZEPTION

der katholischen KiTa Christi- Himmelfahrt
der katholischen KiTa gGmbH Trier
Auf der Bausch 138
54293 Trier
Tel.: 0651- 67256

kompetent vernetzt

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil.....	3
1. Vorwort des Trägers	3
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption	4
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier....	5
3.1. Unser Leitbild	5
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-edukativen Pädagogik.....	7
3.3. Wie wir Kinder schützen.....	8
3.4. Qualitätsmanagement	10
3.5. Unser Beschwerdemanagement	11
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen	12
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter.....	14
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern	16
5. Abkürzungsverzeichnis	18
6. Literaturverzeichnis.....	19
7. Impressum des Trägers	21
Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	22
1. Vorwort der Einrichtung	22
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan.....	23
3. Situationsanalyse.....	29
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	31
4.1. Leitsätze	31
4.2. Pädagogische Ausrichtung.....	32
4.3. Ein Tag in der katholischen KiTa Christi-Himmelfahrt.....	34
4.4. Räumliche Voraussetzungen	36
4.5. Sexualpädagogisches Konzept	37
4.6. Methoden und Inhalte.....	38
4.7. Schwerpunkte.....	40
4.7.1 Religiöse Bildung	40
4.7.2 Interkulturelle und interreligiöse Bildung	41
4.7.3 Partizipation und Kinderrechte	41
4.7.4 Sprache	43

4.7.5 Übergänge	43
4.7.6 Freispiel	45
4.8. Weiterentwicklung	46
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten.....	47
5.1. Formen unserer Elternarbeit	47
5.2. Umgang mit Elternbeschwerden	48
5.3. Elternmitwirkungsmöglichkeiten	49
5.4. Förderverein der katholischen KiTa Christi- Himmelfahrt e.V.i.G.....	49
5.5. KiTa-Beirat	50
6. Zusammenarbeit im Team	51
7. Bedeutsame Kooperationspartner	52
8. Nachwort.....	53
9. Literaturverzeichnis.....	54
10. Impressum	56

Teil 1 | Trägerteil

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tagesseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsge setz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Finanzierung der Personalkosten sowie aller sonstigen, für den Betrieb einer Kindertagesstätte notwendigen Kosten werden anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

***Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.***

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

*Die beiden Jünger hörten, was er
sagte, und folgten Jesus. Jesus aber
wandte sich um, und als er sah, dass
sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was
sucht ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,
wo wohnst du?
Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da ka-
men sie mit und sahen, wo er wohnte, und
blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.

Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

*beraten
diskutieren
verantworten*

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

***Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung***

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.

In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.

Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

***Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.***

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.

Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.

Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns. Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen.

Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

*Nachhaltigkeit
Dienstgemeinschaft Verantwortung
Vertrauen Familie
Kinder Teilhabe Vielfalt
Miteinander Glauben entdecken
Respekt lernen*

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begegnenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.

Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-edukativen Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zuge tragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinder schutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept <https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutzkonzept/?L=50>)

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamt leitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5). Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine werteorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden

darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profiliergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes. Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die Kitas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022

- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und Inhalten, sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung, regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen. Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate

von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessens- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigen und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigen eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Fassetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt. Schon während der Ein gewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt,

dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaG-BeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sor geberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaG-BeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in

Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaefsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Teil 2 | Einrichtungsspezifische Konzeption

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Familien, liebe Leser/innen,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen die Konzeption unseres Kindergartens. Diese Konzeption ist das Ergebnis intensiver Überlegungen, gemeinsamer Diskussionen und der wertvollen Erfahrungen, die wir in der Arbeit mit den Kindern gesammelt haben. Sie dient als Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit und beschreibt die Grundsätze, Ziele und Methoden, die wir in unserem Alltag umsetzen.

In unserem Kindergarten stehen die Kinder im Mittelpunkt, mit ihren individuellen Bedürfnissen. Wir verstehen uns als Begleiter auf ihrem Weg der Entdeckung und Entwicklung. Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit. Daher ist es unser Ziel, eine Umgebung zu schaffen, die die individuelle Entfaltung jedes Kindes fördert und es ihm ermöglicht, seine Persönlichkeit zu entwickeln.

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung von sozialen Kompetenzen und emotionaler Intelligenz. Wir legen großen Wert auf ein respektvolles Miteinander, in dem Vielfalt geschätzt und Unterschiede als Bereicherung angesehen werden. Durch gezielte Projekte und Aktivitäten möchten wir die Kinder dazu anregen, Empathie zu entwickeln und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

In einer Zeit, in der Werte wie Toleranz, Respekt und Mitbestimmung von entscheidender Bedeutung sind, möchten wir bereits im frühen Kindesalter die Grundlagen für ein demokratisches Miteinander legen.

Darüber hinaus ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Wir sehen die Familie als ersten und wichtigsten Bildungsort und möchten Sie aktiv in den Bildungsprozess Ihres Kindes einbeziehen. Gemeinsam können wir die bestmöglichen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung schaffen.

Wir laden Sie ein, sich mit unserer Konzeption vertraut zu machen und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Lassen Sie uns gemeinsam die Neugier und den Entdeckergeist der Kinder fördern und ihnen eine liebevolle und anregende Umgebung bieten.

Herzliche Grüße, das Team der katholischen KiTa Christi-Himmelfahrt

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

Strukturdatenblatt



KiTa:	Kath. Kita Christi- Himmelfahrt	Gesamteinrichtung:	Trier 2 Bereich 2
Adresse:	Auf der Bausch 138 56320749	Gesamtleitung: Standortleitung:	Christopher Heisel Birgit Simon

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt:	102
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	3
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	99
Anzahl der Plätze für Schulkinder:	
Sonstige Vereinbarungen mit LIA: z. B. befristet genehmigte Plätze/Unterbrechungsplätze	17 Plätze für zweijährige

Betreuungsformen

U2 Plätze

8-Stunden-Plätze von	7:15	bis	16:15	Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr

Ü 2 Plätze

8-Stunden-Plätze von	7:15	bis	16:15	Uhr
9-Stunden-Plätze von	7:15	bis	16:15	Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr

Kernöffnungszeit

7:15 bis 16:15 Uhr

Mittagessen

Frisch zubereitet Catering Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditzertifikat des Bistums Trier gültig bis bis zur nächsten Auditierung

Förderverein vorhanden? Ja Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

- Gebäude
- Gruppenräume/Funktionsräume
- Ruhe-/Schlafräume
- Nebenräume, welche? Wickelraum, Snoezelenraum

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365 - 54213 Trier - Tel.: +49 651 900875-0 - Fax: +49 651 900875-10 - geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de - www.kita-ggmbh-trier.de
GeschäftsführerInnen: Cordula Scheich und Konrad Berg - Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo - HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Individueller Handlungsplan bei Personalausfällen

Name des Standortes: Katholische KiTa Christi-Himmelfahrt

Einrichtungsnummer: 5429305

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	<ul style="list-style-type: none">• SL/SSL schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen• SL/ SSL informiert die EA und dann alle Eltern• MA informieren die Kinder• Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben	<ul style="list-style-type: none">• In akuten Notsituationen werden zunächst alle Außenaktivitäten, Ausflüge, Exkursionen, usw. abgesagt.• In der nächsten Stufe werden die offenen Aktivitäts- und Projektphasen reduziert oder eingestellt.• Als weitere Maßnahme werden Funktionsräume geschlossen. In dieser Reihe folgen schließen wir die Räume:<ol style="list-style-type: none">1. Kreativraum2. Rollenspielraum• Das Bistro/ die Turnhalle oder Garten/ der Bauraum bleiben geöffnet.• Der Elternausschuss wird von der SL/SSL per Mail und über die Eltern- App über die Situation und die anstehenden Maßnahmen informiert.• Anschließend werden die Eltern per Mail, Eltern-App, zum Teil schriftlich und telefonisch informiert (Sprachbarrieren, Analphabetismus).• Die Kinder werden im Morgenkreis über die Maßnahmen informiert.• Elternbriefe hängen an der Info-Wand aus.• Bei Ausfall der HWKs wird, wenn möglich, das Essen

		<p>von einem Caterer bezogen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • PFK übernehmen die Ausgabe und das Spülen. • als kurzfristige Maßnahme kann von einer PFK gekocht werden. • Vertretungskräfte können auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung beim Spülen aushelfen. • In absoluten Ausnahmefällen können Eltern gebeten werden, ihren Kindern mehr Essen in die Brotbox einzupacken.
AZK Abbau und Urlaub auf freiwilliger Basis verschieben	<ul style="list-style-type: none"> • SL/SSL überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle PFK sind bereit in einer Notsituation ihren Dienst zu verlängern, sofern die familiären Umstände dies zulassen. • Im Gespräch mit den PFK wird von der SL/SSL eruiert, inwieweit AZK oder Urlaub verschoben werden kann. Dies geschieht immer auf freiwilliger Basis der PFK. • Ein bereits angetretener Urlaub wird nicht unterbrochen.
MA stocken Arbeitszeit auf ¹ Vertretungskräfte werden angefragt	<ul style="list-style-type: none"> • SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz die MA, die dazu bereit sind • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA arbeiten ab sofort in größerem Umfang. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht die Möglichkeit, dass PFK in Teilzeit für eine befristete Zeit ihren Stundenumfang aufstocken. Dies wird von der SL/ SSL in einem Gespräch mit den betreffenden PFK erfragt.

Teilnahme an Qualifizierungen und AG absagen	<ul style="list-style-type: none"> • SL/SSL überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden morgen überprüft 	<p>Der Tagesaktuelle Dienstplan liegt im Personalraum aus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Vertretungsplan wird von der SSL im Frühdienst erstellt und liegt im Rundlaufbuch im Personalraum. • Alle PFK sind verpflichtet vor Dienstantritt, den Dienstplan zu lesen und das Rundlaufbuch mit Tagesaktuellen Informationen. • Ist die SSL nicht im Frühdienst, wird der Vertretungsplan vom Frühdienst erstellt. • Die PFK an der Rezeption informiert die eintreffenden PFK, über die aktuelle Situation. <p>Raumbesetzung bei Personalunterbesetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bistro 1 PFK • je Funktionsraum 1 PFK • Bewegungsraum 1 PFK • Außengelände Garten 1 PFK • Außengelände Hof 1 PFK • Während des Mittagessen wird der Kreativraum und der Bewegungsraum geschlossen, um die Pausen der PFK zu gewährleisten • Die Absage von Qualifizierungsmaßnahmen, wird nur bedingt vorgenommen. Die SL prüft, welche Maßnahme abgesagt werden kann.
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen zeitweise aussetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache zwischen SL und jeweils päd. Verantwortlichen MA im Haus 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingewöhnungen und Binnenübergänge werden in Absprache mit den Eltern verschoben. • SL/SSL/PFK informieren Eltern telefonisch oder

	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL: Absprache mit JA/LJA 	wenn möglich in einem persönlichen Gespräch über die Gründe
Kürzung der Öffnungszeiten Reduzierung des Betriebes Einrichtung von Notgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • SL/SSL berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA 	<p>Wenn absehbar ist, dass die zuvor getroffenen Maßnahmen nicht ausreichend sind und die Aufsichtspflicht nicht gewährleistet werden kann, wird die zuständige GL informiert und es können Maßnahmen eingeleitet, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verkürzung der Öffnungszeiten für das gesamte Haus • Angebot einer Notbetreuung über die Verkürzte Öffnungszeit hinaus • Schließung der Einrichtung mit dem Angebot einer Notbetreuung, mit einer begrenzten Anzahl von Plätzen. <p>Dazu werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Anwesenheitszahlen der Kinder bis neun Uhr von allen PFK ausgefüllt (Kinderzahl)U2/Ü2. • SL/SSL sendet an zuständige päd. Assistenz + zuständige GL alle notwendigen Formulare: <ol style="list-style-type: none"> 1. Reduzierung der Öffnungszeit aufgrund von Personalengpässen (ESSP) 2. Dokumentation des Personaleinsatzes 3. Meldung an das Jugendamt 4. Eine Auflistung der Ausfälle von S8/ S4/ S2 <ul style="list-style-type: none"> • Anschließend wird der Elternausschuss über die Maßnahmen informiert.

		<ul style="list-style-type: none"> • Ebenso zeitnah werden die Eltern per Mail, Post, telefonisch, mündlich über die aktuellen Maßnahmen informiert. • Die Kinder werden im Morgenkreis informiert.
Schließung des ganzen Hauses	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA 	Sollten so wenige PFK im Haus sein, dass keine Betreuung gewährleistet werden kann, muss in dieser seltenen Ausnahmesituation die Einrichtung geschlossen werden.

3. Situationsanalyse

Lebenssituation der Kinder und Familien

Die katholische KiTa Christi- Himmelfahrt wurde 1960 in der Schulstraße in Trier- Ehrang gegründet. Durch ihren Standort neben der Kirche Christi- Himmelfahrt, erhielt sie ihren Namen.

Im Jahr 2000 zog sie in das Schulgebäude der ehemals amerikanischen Siedlung „Auf der Bausch“.

Dies ist unser hauptsächliches Einzugsgebiet, es umfasst aber auch einen Teil der unteren Wohngebiete bis in die Ehrangerstraße hinein.

Seit 2003 ist die KiTa Christi- Himmelfahrt in Trägerschaft der Katholischen KiTa gGmbH Trier.

Die Bausch liegt auf einem Hochplateau im Trierer Stadtwald, sieben km von der Stadtmitte entfernt. Diese wurde im April 1995 von der Stadt Trier, aus dem Besitz des Bundesvermögensamtes erworben und im Jahr 1996 für 5,1 Millionen € an die gbt Wohnungsbau und Treuhand AG veräußert.

Es entstanden 85 Wohneinheiten als Einfamilienhäuser und die 90 Wohneinheiten der Eigentumswohnungen aus den Jahren 1956/57 wurden saniert. Alle Wohnungen verfügen über Balkon und Einbauküche.

Das Finanzministerium stellte für den Erwerb Konversionsmittel in Höhe von 2,3 Millionen € bereit. 84,4% aller Haushalte wurden gefördert.

Insbesondere junge Familien haben hier Eigentum erworben. Das Durchschnittsalter der Erwachsenen liegt bei 36,9 Jahren und damit unter dem Landesdurchschnitt. Nur 8% der erwachsenen Bewohner sind älter als 50 Jahre. Knapp die Hälfte der Kinder ist jünger als acht Jahre und nur 7,3% der Jugendlichen sind älter als 16.

Im Wohnpark „Auf der Bausch“ haben“ 45% der Familien zwei Kinder, weitere 18% mehr als zwei Kinder. Nur knapp 10% aller Haushalte sind kinderlos. Dementsprechend überwiegen die Drei- und Vierpersonenhaushalte. Haushalte mit mehr als fünf Personen stellen einen Anteil von 14,2% dar.

Bei der Herkunft der Bewohner zeigt sich, dass mehr als jeder Zweite aus der Stadt Trier in den Wohnpark gezogen ist, zumeist aus den unmittelbar angrenzenden Stadtteilen Ehrang, Pfalzel oder Biewer. Nur knapp 13% kommen aus dem Umland.

Seit ca. zwei Jahren gibt es einige ausgewiesene Sozialwohnungen auf der Bausch, die von Familien mit vier bis fünf Kindern bewohnt werden.

Etwa die Hälfte der Kindergarteneltern besitzen ein Reihenhaus oder eine Eigentumswohnung. Die restlichen Familien wohnen zur Miete.

88% der Kinder, die unsere KiTa besuchen, leben mit beiden Elternteilen zusammen, 12% leben mit ihrem Vater oder ihrer Mutter alleine zusammen.

In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig, oder die Kinder wachsen bei einem alleinerziehenden berufstätigen Elternteil auf. Ein großer Teil der berufstätigen Mütter, geht einer Teilzeitbeschäftigung nach.

Die ganze Ringstraße ist als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen. Es gibt zwei Spielplätze und einen Bolzplatz. Der große Spielplatz mit attraktiven Spielmöglichkeiten liegt in Sichtweite unserer KiTa und wird häufig von uns genutzt. Ansonsten bietet der Wald um die KiTa herum, viele individuelle Spielmöglichkeiten.

Es gibt einen Bürger- und Kulturverein, der für die Familien des Wohngebietes verschiedene Aktivitäten anbietet, wie z.B. Martinsumzug, Maifest und ein Sommerfest.

Der Verein engagiert sich für die Belange der Bewohner, wie z.B. eine bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Auf der Bausch verkehrt der Bus nur an den Werktagen Montag bis Freitag, von 06:30 Uhr – 18:30 Uhr.

Es gibt keine Geschäfte für den täglichen Bedarf. Die nächste Einkaufsgelegenheit liegt unterhalb des Hochplateaus. So sind die Familien auf ein Auto oder den Nahverkehr angewiesen.

Die Familien sind untereinander sehr gut vernetzt und unterstützen sich gegenseitig. Seit ca. einem Jahr gibt es eine Nachbarschafts- App, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Die Familien aus dem unterhalb der Bausch liegenden Wohngebiet und der Ehrangerstraße, mit angrenzenden Nebenstraßen, verfügen über eine deutlich bessere Nahverkehrsanbindung und Infrastruktur. Dort sind viele Geschäfte und Vereine ansässig, die vielfältige sportliche und kulturelle Angebote haben.

In Ehrang gibt es zwei Grundschulen (St. Peter und GS Trier- Quint) und die Moseltalschule Trier Realschule plus - Integrative Form.

Der Hauptteil unserer Kinder besucht nach Beendigung der KiTa Zeit, die Grundschule St. Peter, im Ortskern von Ehrang. Einige besuchen die Grundschule am Biewerbach (Schwerpunktschule) in Biewer, die GS in Quint oder die GS in Pfalzel.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein aktiver, lebendiger Teil der katholischen Kirchengemeinde St. Peter in Trier-Ehrang, welche wiederum in die große Pfarreiengemeinschaft Trier (Ehrang-Pfalzel-Biewer) eingebettet ist.

Die Pfarreiengemeinschaft Trier setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Ehrang St. Peter
- Pfalzel St. Marien / St. Martin
- Biewer St. Jakobus

Etwa 50% unserer Kinder gehören einer christlichen Religionsgemeinschaft an (römisch-katholisch, evangelisch, russisch-orthodox, griechisch-orthodox). 26% der Familien sind konfessionslos und 24% sind muslimisch.

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1. Leitsätze

„Hand in Hand, sich Wurzeln und auch Flügel gebend, stets gemeinsam wachsen!“

Wir machen uns gemeinsam, partnerschaftlich und vertrauensvoll, mit den Kindern auf den Weg.

Wir geben den Kindern Raum zur Freiheit, unterstützen und fördern eigenverantwortliches Handeln.

In unserem täglichen Miteinander begegnet uns Glaube und Religion. Unser Glaube stärkt, verbindet und begleitet uns. Er lässt uns den Weg gemeinsam gehen. Diese gelebte Gemeinschaft lässt uns reifen und wachsen.

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre Themen sowie auf ein genussreiches Lernen. Sie haben Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie!“

(Loris Malaguzzi, Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz)

Für uns ist jeder Mensch von Gott gewollt

In unserer Einrichtung nehmen wir jeden Menschen, mit seinem Glauben, seinen persönlichen Vorlieben und Neigungen, aber auch seinen Schwächen an. Diese Erfahrung verhilft den kleinen und großen Menschen zu einem gesunden Selbstbewusstsein als Grundlage für die eigene Persönlichkeit und stärkt die positive Einstellung zum Leben, zur Welt, zum Menschen, zur Natur und zu Gott!

Jeder Mensch ist genauso gut, wie er ist!

Jeder Mensch ist ein Individuum!

Jeder Mensch ist wichtig!

Jeder Mensch ist eine Bereicherung, wenn man es nur zulässt!

Jeder Mensch ist etwas Besonderes, wenn wir ihm die Möglichkeit dazu geben!

Jeder Mensch ist ernst zu nehmen in seinem Bedürfnis!

Jeder Mensch ist es mehr als wert, sich mit ihm auseinanderzusetzen, indem wir den Kontakt suchen – gerade diese Menschen, die für einen selbst eine Herausforderung darstellen!

Wir sind lebendig

Uns sind die spontanen und fröhlichen Abzweigungen auf unserem Weg mit den Menschen, die uns begegnen, ein großes Anliegen. Wir sind offen und frei für Neues – die Lebendigkeit der Kinder zeigt immer wieder die Richtung an, in die wir gemeinsam gehen. Wir gestalten die gemeinsame Zeit so, dass es genügend Freiraum gibt, mit den Kindern und Familien wechselnde Schwerpunkte zu setzen. Gerade so wie es die Lebensbezüge und die Gefühlswelt es sich einfordern.

Durch ein stabiles Gerüst, kann eine große Flexibilität verlässlich bewältigt werden. Mit unserer gemeinsam erarbeiteten Konzeption, haben wir eine Basis für diesen Freiraum geschaffen

4.2. Pädagogische Ausrichtung

Die Grundlagen unserer Arbeit basieren auf einer modernen Kind zentrierten Pädagogik. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das selbstlernende Kind, das aktiv und eigenverantwortlich seine Umwelt erkundet und gestaltet. Wir sind überzeugt, dass Kinder von Natur aus neugierig sind und ein starkes Bedürfnis haben, zu lernen und zu wachsen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, diese Neugier zu fördern und die Kinder auf ihrem individuellen Lernweg zu begleiten.

Wir verstehen das Kind als aktiven Gestalter seines Lernprozesses. Jedes Kind bringt eigene Interessen, Stärken und Erfahrungen mit, die wir in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen. Durch gezielte Beobachtungen und individuelle Förderung schaffen wir eine Umgebung, die den Kindern Raum für selbstständiges Entdecken und Experimentieren bietet. Wir ermutigen die Kinder Fragen zu stellen, Probleme zu lösen und eigene Entscheidungen zu treffen. So entwickeln sie nicht nur Sachwissen, sondern auch wichtige soziale und emotionale Kompetenzen.

In dieser Lernumgebung nehmen wir als pädagogische Fachkräfte die Rolle von Bildungsbegleitern und Ko-Konstrukteuren ein. Lernen geschieht nicht isoliert, sondern in Zusammenarbeit. Die pädagogischen Fachkräfte agieren als Bildungsbegleiter, die gemeinsam mit den Kindern Ideen entwickeln, Projekte planen und Probleme lösen. Diese Zusammenarbeit fördert nicht nur das Lernen, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl.

In den Selbstbildungsprozessen der Kinder verstehen wir uns als Unterstützer und Wegbegleiter, die den Kindern zur Seite stehen, ohne ihnen die Eigenverantwortung zu nehmen. Wir schaffen eine vertrauliche Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher fühlen und ihre Ideen und Gedanken frei äußern können.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam können wir die Entwicklung der Kinder bestmöglich unterstützen. Die Erfahrungen der Familien und Perspektiven sind für uns von großer Bedeutung, um die Bedürfnisse der Kinder zu verstehen und zu berücksichtigen.

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich an den Lebensrealitäten und Interessen der Kinder. Wir legen den Fokus auf die individuellen Erfahrungen und die aktuelle Lebenssituation der Kinder, um deren Lern- und Entwicklungsprozesse gezielt zu unterstützen. Dieser Ansatz fördert die Selbstständigkeit, die sozialen Kompetenzen und die Problemlösungsfähigkeiten der Kinder, indem er ihnen ermöglicht, aktiv an ihrer eigenen Bildung teilzuhaben.

Hierfür arbeiten wir in altersheterogenen Stammgruppen im Regelbereich. Die altershomogenen Strukturen im Nestbereich dienen als Ort des Rückzuges und sind keiner Funktion zu geortet. In Absprache können alle Räume von allen Kindern benutzt werden. Dies schließt ein, dass die Nestkinder mit einer ihr vertrauten Bezugserzieherin ihren steigenden Explorationsradius im Regelbereich erweitern können.

Elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist hierbei das Freispiel. Unsere Aufgabe als Bildungs- und Lernbegleiter/innen ist es in diesem Zusammenhang, die Kindern dazu anzuregen und zu motivieren, unsere Lern- und Bildungsräume ganzheitlich, mit allen Sinnen kennenzulernen. Entsprechend ihren individuellen Lernfenstern können sie diese entdecken, erforschen und sich ihren Stärken entsprechend weiterentwickeln. Wir nutzen den Raum als dritter Erzieher und setzen situations- und entwicklungsorientiert

neue Impulse, reflektieren und reagieren auf unterschiedliche Lernprozesse. Der situationsorientierte Ansatz erfordert eine flexible und anpassungsfähige Planung. Wir reagieren auf die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder und passen die Angebote entsprechend an. Dies ermöglicht eine individuelle Förderung und eine bedarfsgerechte Gestaltung des Bildungsangebots in den Funktionsräumen. Der umliegende Wald mit seinen alltäglichen und jahreszeitlichen Veränderungen wird als „Raum der Lernerfahrungen“ miteingeschlossen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder in ihren täglichen Aktivitäten und beziehen deren Interessen und Bedürfnisse in die Planung ein. So wird eine Verbindung zwischen dem Kindergartenalltag und der Lebenswelt der Kinder geschaffen. Wir analysieren gemeinsam mit den Kindern verschiedene Situationen, die im Alltag auftreten. Diese Analyse dient als Grundlage für die Planung von Aktivitäten und Projekten.

Durch diese wertschätzende Kommunikation fühlen sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Anliegen als gleichberechtigte Interaktionspartner verstanden. Sie werden aktiv in den Lernprozess einbezogen und haben die Möglichkeit, ihre Meinungen und Ideen einzubringen und Entscheidungen zu treffen. (vgl. insgesamt Hansen 2015; Becker 2022; Regel/Ahrens 2016; Kita.de 2024)

4.3. Ein Tag in der katholischen KiTa Christi-Himmelfahrt

Exemplarischer Tagesablauf:

Uhrzeit	Was	Wo
Ab 7:15 Uhr	Bringen der Kinder im Frühdienst	Bauraum
Ab 7:15 Uhr – 9:00 Uhr	Frühstück	Bistro im Flur
Ab 8:15 Uhr	Nestkinder (1- 3 Jahre) gehen ins Lummerland	
Ab 8:15 Uhr	Ankommen der Buskinde	Bushaltestelle vor der KiTa
Ab 8:15 Uhr- 9:00 Uhr	Freispielzeit	In den Funktionsräumen
9:00 Uhr- 9:30 Uhr	Morgenkreis	In den Stammgruppen
9:30 Uhr- 10:30 Uhr	Frühstück	Im Bistro
9:30 Uhr- 11:30 Uhr	Offene Aktivitäts- und Projektphase	In den Funktionsräumen und dem Außengelände
9:30 Uhr- 16:15 Uhr	Freispielzeit	Funktionsräume und Außengelände
11:30 Uhr- 13:30 Uhr	Offenes Mittagessen	Bistro im Flur
Ab 12:00 Uhr	Ruhezeit	Lummerland, Snoezelraum, Turnhalle, Funktionsräume
Ab 14:15 Uhr	Obst und Gemüse	In den Funktionsräumen
14:15 Uhr - 15:15 Uhr	Abholung der Kinder mit einem 7 Std. Platz	In den Funktionsräumen und dem Außengelände
16:15 Uhr	Abholung der Kinder mit einem 9 Std. Platz	In den Funktionsräumen und dem Außengelände

Unsere KiTa ist von 7:15 Uhr –16:15 Uhr geöffnet.

Durch einen gut strukturierten Tagesablauf mit festen Zeiten und Ritualen haben die Kinder Gelegenheit, sich sicher zu fühlen und zugleich aus der Vielfalt der Möglichkeiten zu wählen.

Der Tag beginnt mit dem Frühdienst um 7:15 Uhr. Hier werden die Kinder in einer Gruppe begrüßt und können dort den KiTa-Tag beginnen.

Das Bistro im Flur ist ab 7:15 Uhr geöffnet und lädt zum gemeinsamen frühstücken, Freunde treffen, erzählen, beobachten und vielem mehr ein. Hier gibt es für die Kinder immer frisches Obst und Gemüse.

Ab 8:15 Uhr werden die übrigen Funktionsräume geöffnet. Die U3 Kinder gehen mit dem pädagogischen Fachpersonal ins Lummerland (Nestbereich). Die Ü3 Kinder setzen ihr Freispiel in den verschiedenen Funktionsräumen im Regelbereich fort.

Der Kindergartenbus kommt täglich gegen 8:20 Uhr. Die Buskinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften an der Bushaltestelle vor der KiTa abgeholt. (siehe Prozessbeschreibung Ablauf Busdienst, STH Fach 7)

Um 9:00 Uhr beginnt in den Stammgruppen der Morgenkreis. In dieser Zeit ist das Bistro geschlossen.

Nach dem Morgenkreis wird die Freispielzeit und das Bistro fortgeführt. Über anstehende Projekte und Aktivitäten, die im Laufe des Tages noch stattfinden, werden die Kinder im Morgenkreis informiert und können ja nach Interesse teilnehmen.

Das Mittagessen beginnt um 11:30 Uhr im Bistro und endet ca. um 13:30 Uhr. Die Kinder besuchen nach und nach das Bistro zum Essen. Die Funktionsräume bleiben in dieser Zeit geöffnet. (siehe Prozessbeschreibung Mittagessen, STH Fach 7)

Einige Kinder gehen nach dem Mittagessen zum Schlafen ins Lummerland oder zum Ruhen in den Snoezelenraum, in die Turnhalle oder suchen sich einen Rückzugsort in einem Funktionsraum.

Um 14:15 Uhr fahren einige Kinder mit dem Kindergartenbus nach Hause. Die restlichen Kinder spielen weiter auf dem Außengelände oder in den Innenräumen. Die KiTa schließt um 16:15 Uhr.

Wir haben ganztägig flexible Bring- und Abholzeiten.

So antworteten die Kinder auf die Frage „Was erlebt IHR eigentlich so alles am Tag in der KiTa?“:

(Erzählt von mehreren Kindern der katholischen KiTa Christi Himmelfahrt)

„Ich komme zuerst ganz früh, da ist es halb dunkel.“

„Dann ziehe ich mich schnell um, weil ich meinen Turm gucken will, den ich mal gebaut hatte.“

„Also ich sage immer: „Halooo. Da bin ich!“, wenn ich komme.“

„Wenn ich komme, fahre ich mit dem Bus. Dann lass ich mich aufrufen. Wenn wir fertig sind mit dem Aufrufen, ziehe ich mich auch schnell um und gehe in die Gruppe.“

„Dann ist Morgenkreis! Da spielen wir Schuhsalat, oder Löwenjagd...“

„....und dann reden wir über alles, was wir wollen. Wo wir frei hatten. Was am Wochenende war, oder in den Ferien.“

„Da gibt es richtig viele Listen. Eine Blaue, wo die Essenskinder stehen. Eine Rote für die Buskinder und dann sowas im Gruppenbuch und dann nochmal sowas für die Essenskinder und dann noch eine, wo alle drauf sind so...“

„....und dann besprechen wir, wenn wir wo hingehen. Was alles so im Kindergarten los ist. Dann spielen wir Farbenspringen zum Abschluss. Dann gehen wir in die Gruppe, wo wir wollen.“

„Ich gehe dann frühstücken! Aber nur, wenn ich Bauchweh vor Hunger habe! „

„Aber wir gehen auch in den Bauraum, oder in den Rollenspielraum, oder in den Kreativraum, oder Turnhalle. Dann auch in den Garten oder auf den Hof...“

„....und bestimmt Frühstück!“

„Unsere Brotdosen und Obst, das mag ich am allerliebsten!“

„Da ist auch manchmal Singkreis. Dann singen wir und tanzen und singen noch mehr. Am Ende tanzen wir aber immer!“

„Im Kreativraum ist voll lange auch ein Experiment. Da ist einmal eine Rakete hochgeflogen! Bis zum Himmel. Der hat dem lieben Gott „Hallo!“ gesagt! Bestimmt.“

„Dann fragt einer: „Willst du essen kommen?“ Dann sag ich: „Ja!“ Dann ist Ende mit dem Essen!“

„Dann spiele ich wieder. Fünf Minuten oder so. Oder auch länger.“

„Da können wir wieder Krankenhaus spielen, oder Mutter-Vater-Kind. Wie morgens.“

„Ja, aber ist halt Mittag.“

„Wenn ich dann wiederkomme, schau ich, ob mein Turm immer noch steht.“

„Dann kommt meine Mama, ne Papa. Mmh, manchmal kommen beide!“

4.4. Räumliche Voraussetzungen

Unsere Räume sind Spiel-, Lern- und Lebensraum. Gemeinsam mit einer entsprechenden Struktur und den zur Verfügung stehenden Materialien bilden sie einen äußeren Rahmen. Sie sind partizipativ und bedürfnisorientiert gestaltet. Die Räume können flexibel genutzt und nach den Spielbedürfnissen der Kinder umgestaltet werden.

Die katholische KiTa Christi-Himmelfahrt ist barrierefrei und verfügt über mehrere Funktions- bzw. Bildungsbereiche:

- eine Turnhalle
- einen Rollenspielraum
- einen Konstruktions- und Bauraum
- einen Kreativraum
- der Flur mit unterschiedlichen Funktionsmöglichkeiten
- der Bistrobereich
- der Außenbereich, der sich in Hof und Garten unterteilt und
- einen Nestbereich
- Der Nestbereich besteht aus drei miteinander verbundenen Bereichen, die multifunktional genutzt werden können.

- Vorhanden sind ebenso eine Küche zur Zubereitung der Mahlzeiten, Wickelraum, ein Personalraum, WCs und Abstellräume.
- Vier der vorhandenen Funktionsräume sowie Nestbereich, Flur und Turnhalle haben einen Zugang zum Außenbereich.
- Snoezelenraum

4.5. Sexualpädagogisches Konzept

„Kinder haben ein natürliches Interesse am Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen.“ (*Ministerium für Bildung, Rheinland-Pfalz 2018: 75*)

Grundlegend hierbei ist für uns, die körperlichen, seelischen, sozialen und gesellschaftlich-kulturellen Aspekte kindlicher Sexualität zu berücksichtigen und zu wahren. All dies geschieht stets unter altersgerechter Beteiligung aller Kinder. Dabei nehmen wir eine reflektierte Position ein und setzen uns mit kindlicher Sexualität professionell auseinander. Unser Konzept spiegelt unsere Haltung und unser Handeln als Team wieder und schafft für alle Klarheit und Verbindlichkeit, sowohl für Kinder, Eltern, Kooperationspartner/innen, das Team, die Leitung und unseren Träger (vgl. *Maywald 2018: 69 f.*).

Pädagogische Ausgestaltung

Um die Kinder bei der Entwicklung zu sexueller Verantwortlichkeit und Selbstbestimmtheit bestmöglich Unterstützung bieten zu können, ist es von großer Bedeutung, dass das Handeln aller pädagogischen Fachkräfte abgestimmt und ablesbar ist. Gerade hinsichtlich Körpererkundungsspielen und bei der Abgrenzung zu grenzverletzendem Verhalten bedarf es Klarheit und sicherer, allgemeingültiger Regelungen. Die nachfolgenden sechs thematischen Aspekte dienen uns dabei als strukturgebende Basis, für das Treffen von konkreten Vereinbarungen für unser pädagogisches Handeln. Da diese getroffenen Vereinbarungen Leitlinien für unser konkretes Handeln darstellen, haben wir sie im Standorthandbuch unserer Einrichtung festgehalten.

Umgang mit Grenzen, Nähe und Distanz

Das Bedürfnis nach körperlicher Nähe variiert je nach Alter, Entwicklungsstand und Vorliebe der Kinder. Im Unterschied zu älteren Kindern, für die die Erkundung ihres Umfeldes eine größere Bedeutung hat, für die Beziehungen zu Gleichaltrigen wichtiger werden und bei denen das Nähe suchende Verhalten abnimmt, benötigen jüngere Kinder noch mehr Schutz, Geborgenheit und Zuwendung und suchen daher vermehrt Nähe. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, auf das Bedürfnis jedes einzelnen Kindes in Bezug auf Nähe und Distanz individuell einzugehen.

Umgang mit dem Ausdruck kindlicher Sexualität:

Selbststimulierung ist für Kinder etwas sehr Normales. Auch Körpererkundungsspiele sind für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Für diese Körpererkundungsspiele muss es jedoch festgelegte Kriterien und Grenzen geben, die mit den Kindern situativ besprochen werden.

Umgang mit grenzverletzendem Verhalten

Die Abgrenzung von sexuellen Aktivitäten, wie den Körpererkundungsspielen und Selbststimulierung von grenzverletzenden Verhaltensweisen, sowie sexuellen Übergriffen unter Kindern ist eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Diesbezüglich ist wichtig zu wissen, dass sexuelle Übergriffe unter Kindern nicht mit sexuellem Missbrauch oder sexueller Gewalt gleichzusetzen sind. In diesen Situationen handeln wir nach dem „Rahmenkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier Schutzkonzept“ und halten verbindliche Prozesse des Trägers ein.

Mit Kindern über Sexualität reden

Ein adäquater Sprachgebrauch im Bereich der kindlichen Sexualentwicklung ist von großer Bedeutung. Durch ihn können Fachkräfte im Sinne ihrer Funktion als Sprachvorbild zum einen deutlich machen, dass (auch verbale) Grenzverletzungen nicht akzeptiert werden, zum anderen tragen sie hierdurch zur sexuellen Prävention bei.

Gestaltung einer geschlechterbewussten Umgebung

Da Kinder zunächst einmal offen für ihre persönliche Geschlechtsidentität sind und erst spät eine Entscheidung darüber fällen, welchem Geschlecht sie sich zuordnen, ist es wichtig, dass sie hinsichtlich der Findung ihrer Identität dahingehend Unterstützung erhalten, dass ihnen nicht vorgeschrieben wird, wie typischerweise ein Junge oder ein Mädchen zu sein hat. Unsere geschlechterbewusste Pädagogik ist daher Teil eines Diversitäts-Ansatzes, in dem Unterschiede vielfältiger Art mit Blick auf die gleichen Rechte aller berücksichtigt werden.

Gestaltung des Einbeugs der Familien

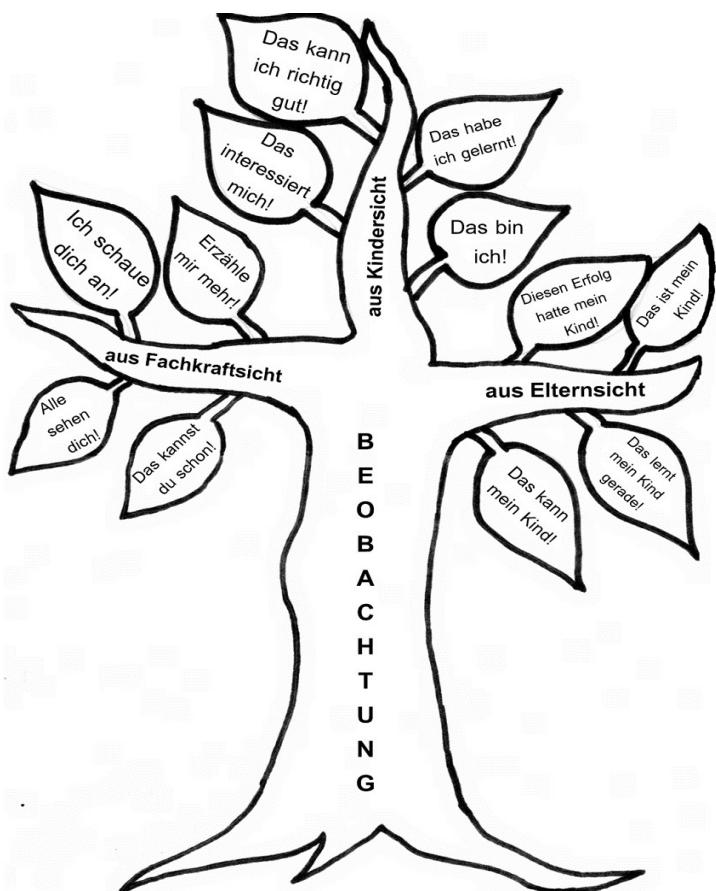
Im Rahmen der Familienarbeit ist es uns wichtig, die verschiedenen Werte und Erziehungsziele in Bezug auf die kindliche Sexualität zu besprechen. Hierbei ist es für uns von größter Bedeutung, stets im Sinne von Kultursensitivität auf Unterschiede wie Familienkultur, Werte, Normen, Herkunft und Religion der jeweiligen Familie zu achten und diese einzubeziehen.

4.6. Methoden und Inhalte

Beobachtung und Dokumentation

Unsere Beobachtungen sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Beobachten ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit, um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen. Diese Beobachtungen werden von uns ausgewertet und sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Das Wohl des Kindes steht bei uns an erster Stelle, daher ist es uns wichtig zu wissen, wie es dem Kind geht, was es begeistert und welche Interessen es hat.



Entwicklungsdocumentation

Für jedes Kind wird bei der Aufnahme in unsere katholische Kindertagesstätte das Heft „Entwicklungsdocumentation in den Einrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier“ angelegt, dass es über die gesamte KiTa-Zeit begleitet und seine Entwicklung dokumentiert. Zusätzlich dient dieses Heft zur Vorbereitung und als Leitfaden für das Gespräch mit den Eltern. Über die Handhabung und den Nutzen dieses Heftes werden die Eltern beim Aufnahmegericht ausführlich informiert und es ist für sie jederzeit einsehbar.

Formen der Beobachtung

Unsere offene Arbeit bietet den Vorteil, dass das einzelne Kind von vielen pädagogischen Fachkräften beobachtet werden kann. Regelmäßig werden diese Beobachtungen ausgewertet und zu den Entwicklungsdocumentationen hinzugefügt.

Wir beobachten das Kind im Alltag, bei gezielten Aktivitäten und beim Freispiel mit anderen Kindern. Der individuelle Entwicklungsstand, lässt sich so erkennen und dokumentieren.

Lerngeschichten dokumentieren Lernerfolge des Kindes. Sie basieren auf Beobachtungen, die von den pädagogischen Fachkräften schriftlich festgehalten und mit Fotos versehen werden. Diese Lerngeschichten werden gemeinsam mit dem Kind besprochen. Sie entstehen im Dialog mit dem Kind. Sie sprechen das Kind persönlich an und sind in kindgerechter Sprache formuliert. Durch diese Form sind sie dem Kind leicht verständlich. Somit kann das Kind jederzeit seine Entwicklungsschritte nachvollziehen. Diese Lerngeschichten werden im Portfolio/ Ordner des Kindes abgeheftet. Unsere Beobachtungen sind Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Das Portfolio

Jedes Kind erhält mit der Aufnahme in die KiTa einen Ordner, der mit seinem Foto und dem Vornamen versehen ist. Diesen Ordner nennen wir Portfolio/Bildungsbuch. In diesem Buch wird ein Teil der Lebenszeit des Kindes durch Fotos, Zeichnungen oder Texte dokumentiert. Das Kind hält in diesem Ordner, begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte seine Lernfortschritte und seinen Alltag fest. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes (vgl. insgesamt Leu/Fläming 2016; Bostelmann 2007; Wallrich/Roß o.J.; Beller 2016).

4.7. Schwerpunkte

4.7.1 Religiöse Bildung

Leben und Glauben sind miteinander verbunden. Dies findet sich in unserem Kindergarten in vielfältigen Alltagssituationen wieder.

Kinder stellen religiöse Fragen: nach dem „Woher“ und „Wohin“, nach dem Tod, nach der eigenen Identität. Wir geben diesen Fragen Raum und Zeit und suchen gemeinsam mit den Kindern nach Antworten.

Unsere wichtigste Aufgabe ist es die Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken: Ihnen zu helfen Vertrauen in die Welt und in die Menschen zu fassen und offen ins Leben hinein zu gehen.

Unser gelebter Glaube kommt in Wort, Symbol, Ritual und Gebet zum Ausdruck. In Gesprächen mit Kindern, im Erzählen von biblischen Geschichten und in den Gottesdiensten. Die Erfahrung des Anerkannt-Seins und der unbedingten Annahme sind Voraussetzungen für die Möglichkeit zu leben und zu glauben.

Als Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft leben wir zusammen mit den Kindern die Jesuanische Botschaft. Jedes einzelne Kind ist, genauso wie es ist, von Gott gewollt. Das heißt für uns, wir nehmen die Kinder in all ihrer Individualität an und leben im Miteinander tagtäglich die christlichen Werte.

- Menschlichkeit
- Nächstenliebe
- Rücksichtnahme
- Toleranz

... und Achtung vor Gottes Schöpfung

sind uns ganz wichtige christliche und humanitäre Werte im Umgang mit den Kindern.

Durch unsere religionspädagogische Praxis bieten wir den Kindern einen spirituellen Zugang zu Gott und dem Glauben. Wir stehen ihnen zur Seite bei der Entwicklung ihres Gottesbildes. Wir geben den Kindern Zutrauen und Halt.

Auf vielfältige Weise machen wir für die Kinder religiöse Inhalte erfahrbar:

- Wir feiern Feste des kirchlichen Jahreskreises (Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten usw.),
- wir erzählen oder lesen religiöse Geschichten, Bibelgeschichten,
- wir beten gemeinsam vor dem Essen,
- wir greifen religiöse Themen aus der Glaubens- und Lebenswelt der Kinder auf (Tod, Trauer, Geburt, usw.).

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist der Jahreszeiten- bzw. Thementisch im Eingangsbereich. Mit Holzfiguren stellen wir Szenen aus Bibelgeschichten oder jahreszeitlichen Anlässen nach. (Ostern, Weihnachten, Fastenzeit, Arche Noah, Jesus in der Wüste, Frühling, Herbst u.v.m.).

Die Kinder haben die Möglichkeit die dort dargestellten Szenen zu bespielen und sich aktiv mit den Inhalten auseinander zusetzen, theosophische Fragen zu stellen und ihr Welt- und Glaubenswissen zu erweitern.

Durch Umbauen der biblischen Szenen, können die Kinder die biblischen Geschichten nach ihrem eigenen Verständnis/ Entwicklungsstand und ihren Vorstellungen verändern.

4.7.2 Interkulturelle und interreligiöse Bildung

User Handeln wird durch die Haltung geprägt, dass alle Kinder und Menschen gleich wertvoll sind. Schon allein aus dieser Haltung, heißen wir alle Menschen, egal, welcher Nationalität und Religion herzlich willkommen.

In unserer Pädagogik knüpfen wir an die Lebenswelten der Kinder und deren Familien an. Wir achten die Sprache und die Kultur, die das Kind mit sich bringt. Durch unsere Haltung vermitteln wir: „Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur“

In den letzten Jahren werden wir, durch den stetig wachsenden Zustrom an Flüchtlingsfamilien, immer mehr gefordert, interkulturell und interreligiös zu denken und zu arbeiten. Wir nehmen die Herausforderung gerne an und machen uns gemeinsam auf den Weg.

4.7.3 Partizipation und Kinderrechte

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie begründet sich auf Partnerschaft und Dialog. Die Kinder wirken aktiv und bewusst an der Gestaltung ihres Alltages mit.

Die Kinder lernen in der Gemeinschaft zu planen, zu gestalten und Lösungen zu finden. Für die Kinder wichtige Entscheidungen werden demokratisch besprochen und jedes Kind hat die Möglichkeit, sich hier ein zu bringen.

Die Interessen aller Kinder, gleich welcher Altersstufe und welches Entwicklungsstandes werden wahrgenommen und nach Möglichkeit entsprechend umgesetzt und gestaltet. Partizipation findet im täglichen Umgang miteinander statt und ist Bestandteil vertrauensvoller, wertschätzender Beziehungen. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und wollen nicht nur wissen, wie die Welt funktioniert, sondern sie auch mitgestalten.

Warum brauchen wir Partizipation?

Partizipation schafft Bildungschancen für die weitere Entwicklung eines Kindes, die wichtige Schlüsselqualifikationen mit sich bringen. Eigene Interessen und Meinungen werden erkannt und benannt, ein Gefühl von Selbstwirksamkeit entsteht. Ich kann etwas bewirken und werde gehört! Kinder haben das Recht, sich zu informieren, Informationen zu bekommen, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen.

Durch die gelebte Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung findet eine erste Hinführung zur Demokratiebildung statt. Wir ermutigen die Kinder dazu, selbst- und verantwortungsbewusste Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden.

Beteiligungsformen im Alltag der Kinder

Die Kinder haben die Möglichkeit sich an allen Entscheidungsprozessen, die den KiTa-Alltag betreffen zu beteiligen. Sie suchen sich Spielort und Spieldauer aus. „Heute gehe ich ganz lange in den Kreativraum und bastele das größte Piratenschiff das es gibt!“ Sie suchen sich ihre Spielpartner aus, entscheiden sich für die Teilnahme an Aktivitäten z.B. Singkreis, oder Theaterkreis. Sie wählen an welchem Experiment sie teilnehmen möchten, z.B. einen Vulkan bauen oder ausricht oder lieber Zaubersand herstellen.

Projekte orientieren sich an den Themen der Kinder. So werden in jedem Jahr neue Themen von den Schuki's zur Abstimmung vorgeschlagen und von allen Vorschulkindern abgestimmt: „Möchten wir lieber etwas über die Römer oder über den Regenwald erfahren?“ Dadurch lernen die Kinder sich einzubringen, ihre Ideen und Vorschläge werden geschätzt, ernstgenommen und ein demokratisches Verständnis wird geweckt, auch wenn nicht immer das gewünschte Thema des Einzelnen umgesetzt werden kann.

Einmal in der Woche stellen vier Kinder gemeinsam mit einer Hauswirtschaftskraft den Speiseplan zusammen. Jedes Kind kann sich hier einmal mit einbringen. Die Kinder haben die Möglichkeit zu entscheiden, wann sie im Bistro Frühstücke und was sie aus ihrer Frühstücksbox frühstücken.

Beim Mittagessen entscheidet jedes Kind selbst:

- ob es isst
- was es isst
- wie lange es isst

Auf besonderes Interesse der Kinder stößt die Beteiligung an Festen. Hier zeigen sie kreative Ideen der Umsetzung, bringen sich gerne mit ein und entfalten bei deren Gestaltung außerordentlich Begeisterung. Sie entwickeln ihre Persönlichkeit in den unterschiedlichsten Bereichen weiter.

Notwendige Voraussetzung ist, dass die Sicherheit aller in der KiTa gewährleistet ist.

Diese Mitentscheidung ist wichtig für die Kinder, da sie erfahren, dass ihre Mitbestimmung etwas verändern kann. Die Kinder lernen so, Verantwortung zu übernehmen und ihren Alltag gezielt mit zu gestalten.

Gemeinsame Entscheidungen- und Entscheidungsprozesse, in denen eigene, wie auch Meinungen des Gegenübers berücksichtigt werden, schaffen ein erstes Verständnis von Demokratie. Kinder haben das Recht auf Information. Nur so können sie auch mitgestalten. Kinder erleben bei uns, dass ihre Stimme zählt und dass sie ihre Meinung frei äußern dürfen und auch sollen! Alle Kinder unserer Einrichtung wissen, dass sie sich beschweren können.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Art und Weise wie Kinder sich beschweren ist abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit. Die Unzufriedenheitsäußerung kann verbal sein, aber auch durch Weinen, Wut oder Zurückgezogenheit zum Ausdruck gebracht werden. Wir als pädagogische Fachkräfte gehen sensibel mit diesen Situationen um und suchen den achtsamen Dialog mit dem Kind. Ziel hierbei ist es die Belange der Kinder wahr und ernst zu nehmen. Dabei haben sie nicht nur, dass Recht sich über die Belange, welche ihren Alltag betreffen zu beschweren, wie z.B. Angebote, Essen oder Regeln, sondern auch über pädagogische Fachkräfte. Für Kinder gibt es klare und verlässliche Strukturen wie sie sich beschweren können und wie die Beschwerden bearbeitet werden.

Den Kindern wird ein sicherer Rahmen geboten, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden und auf Zuspruch stoßen. Dies beinhaltet, dass die Kinder aktiv am Beschwerdeverfahren mitarbeiten und einen wertschätzenden und respektvollen Umgang erlernen. So

werden die Kinder ermutigt eigene Bedürfnisse und die anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen (vgl. insgesamt Hansen/Knauer 2016; Hansen/Knauer 2015; Regel/Ahrens 2016; Hansen/Knauer 2011; Kita.de 2024)

4.7.4 Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt – und die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und einen erfolgreichen Bildungsverlauf.

Sie ist ein wichtiges, zentrales Mittel, durch das Kinder sich die Welt erschließen. Wir bauen unsere Beziehungen im Wesentlichen über die Sprache auf. Sprache ist grundlegend für die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung. Die Sprachentwicklung ist demnach ein ganzheitlicher Prozess, der sich in Verbindung mit anderen Bildungs- und Entwicklungsbereichen vollzieht.

Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für die Chancengleichheit und Teilhabe von Kindern. Dies gilt für Kinder mit deutscher Muttersprache, sowie für mehrsprachig aufwachsende Kinder. Aus diesem Grund hat alltagsintegrierte sprachliche Bildung in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Der kindliche Spracherwerb wird in unserer Einrichtung hierdurch unterstützt und gefördert.

Alltagsintegrierte Sprache

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung geschieht im pädagogischen Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte sind bei den verschiedensten Situationen im Dialog mit den Kindern. Sie findet bei alltäglichen Routinesituationen, wie z.B. Bring- und Abholsituation, Frühstück und Mittagessen, Wickelsituation, als auch bei gezielten Aktivitäten wie. z.B. Morgenkreis, Singkreis, Theaterkreis, Forscherkreis statt. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Sprechfreude der Kinder zu wecken und zu unterstützen.

Wir begleiten Kinder in allen Alltagssituationen sprachlich, wir erfragen ihre Meinungen, Vermutungen und lassen sie Lösungsvorschläge formulieren. Wir ermutigen Kinder, ihre Gedanken und Gefühle zu äußern.

Wir schaffen gezielte Sprachanlässe. Es werden Äußerungen der Kinder aufgegriffen, spielerisch weiterentwickelt und so findet eine kontinuierliche Wortschatzerweiterung statt. Das Kind kann nicht nur den Apfel benennen, sondern auch Farbe, Geschmack, andere Ostsorben und kennt den Apfelbaum.

Die gemeinsamen Mahlzeiten schaffen Raum für handlungsbegleitende oder erklärende Gespräche. Dabei verläuft Kommunikation nicht nur verbal, sondern auch nonverbal durch Mimik und Gestik. Wir achten sowohl auf die verbalen wie nonverbalen Signale der Kinder und reagieren interessiert und sensibel.

Als pädagogische Fachkraft sind wir uns unseres Sprachvorbildes bewusst. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und öffnen uns für ihre Begeisterung (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz 2018)

4.7.5 Übergänge

Übergänge sind ein fester Bestandteil des Lebens. In jedem Übergang steckt ein Neubeginn. Die Gestaltung und ein positives Gelingen haben einen großen Einfluss auf die persönliche Entwicklung. Gelungene Übergänge im Kindesalter erhöhen die Chance, das spätere Wechsel oder Veränderungen angstfrei und erfolgreich erlebt werden und das

Leben leichter gemeistert werden kann. Wechsel finden im Leben immer dann statt, wenn es innerhalb der Familie oder des sozialen Umfeldes zu Veränderungen kommt.

Emotionen spielen hierbei eine große Rolle, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Vorfreude, Neugier, Stolz, aber auch Unsicherheit und Ängste stehen dem Kind gegenüber. Wir sehen es als unsere Aufgabe, das Kind in dem Umbruch vertrauensvoll zu begleiten und ihm Sicherheit zu geben.

Eingewöhnung

Für Kinder ist die Zeit des Übergangs von der Familie in die KiTa eine aufregende Zeit. Eine professionelle Eingewöhnung in ein neues Betreuungssystem erleichtert es Kindern und Bezugspersonen, sich an die neue Lebenssituation zu gewöhnen.

Eine individuelle und zugleich entwicklungsorientierte Eingewöhnung ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass Kinder einen positiven Start in die KiTa erleben, sich weiterentwickeln können und von den vielfältigen Bildungsangeboten sowie von dem Austausch mit anderen Kindern profitieren können. Hierbei spielen wichtige Bezugspersonen des Kindes eine bedeutsame Rolle. Deshalb ist ein intensiver Austausch und Beteiligung dieser Bezugspersonen, Basis für eine gelungene Eingewöhnung und Übergang in unsere KiTa.

Wir legen viel Wert auf eine sanfte Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches dem Kind die Möglichkeit gibt, den neuen Lebensabschnitt positiv zu erleben. (Siehe Prozessbeschreibung Eingewöhnung, STH Fach 7)

Binnenübergänge

Uns liegt es am Herzen, bevorstehende Übergänge sanft zu gestalten. Nach individueller Entwicklung, ermutigen wir die Nest- und Krippenkinder, schon frühzeitig in den Regelbereich zu schnuppern. Dort lernen die Kinder schon früh die Abläufe im Regelbereich kennen und nehmen Kontakt zu anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften auf. Unterstützt und begleitet wird das Kind durch eine pädagogische Fachkraft aus der Nestgruppe.

Mit der sicheren Basis der Nestgruppe, erweitert das Kind stetig seine Ausflüge in den Regelbereich. Durch diese Sicherheit empfindet das Kind den Übergang als positive Erfahrung in seinem Leben. Durch diese sanfte Hinführung, ist die beste Voraussetzung gegeben, dass das Kind gestärkt und freudig in den Regelbereich wechselt.

Übergang von der KiTa in die Grundschule

Der Übergang von der KiTa zur Grundschule ist ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes. Er ist mit vielen Erwartungen, Hoffnungen und mit Vorfreude auf das Kommende, aber auch mit Ängsten und dem Abschied von etwas Vertrautem verbunden. Diese Emotionen betreffen Kinder, ihre Eltern und damit im Zusammenhang auch pädagogische Fachkräfte, welche Familien in diesen Zeiten sensibel begleiten. Durch eine gute Kooperation und Kommunikation von Kindergarten, Grundschule und Familien, unterstützen wir diesen Übergang.

Mit der Grundschule St. Peter erarbeiten wir jährlich einen Kooperationskalender, mit verschiedenen Angeboten und Aktivitäten. Damit die Kinder ihre Erwartungen an die Schule wie das Aussehen des Gebäudes, der Räumlichkeiten, des Schulhofes, sowie der Ablauf und die Inhalte von Unterricht und Pausen, mit der Realität abgleichen können, vereinbaren wir mehrere Besuche mit der Grundschule. So können die Kinder besser einschätzen, was sie zukünftig erwarten wird.

Für Eltern der Vorschulkinder bieten wir jährlich, gemeinsam mit der Grundschule einen Elternabend, bzw. ein Elterncafé zum Thema „Schulreife“ an. Dies findet in kleinen Gruppen statt, die viel Raum für individuelle Fragen lassen.

Mikroübergänge

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Kindergartenalltag, die Bezugspersonen und Kinder täglich und oft erleben. Mit diesen Übergangssituationen sind Wechsel der Räume, der Aktivitäten oder der Personen gemeint. Solche Mikrotransitionen verursachen im pädagogischen Alltag oft Stresssituationen und können Kinder verunsichern. Deswegen ist es wichtig den Tagesablauf gut zu strukturieren und Übergänge klar kenntlich zu machen, um die Übergänge behutsam und friedlich zu gestalten.

Wichtig sind kleine Rituale, wie z.B. Fingerspiele, um Wartezeiten zu verkürzen. Die Kinder bekommen einen Überblick über die Tagesstruktur, die kommenden Schritte und Aktivitäten werden ihnen mitgeteilt.

So bekommen die Kinder Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Kompetenzen.

4.7.6 Freispiel

Freispiel bedeutet für uns, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen, selbst Entscheidungen zu treffen, das zu tun, was ihnen wirklich wichtig ist, wild mit anderen Kindern draußen zu toben oder sich auch ganz allein in das eigene Tun zu vertiefen. Freispiel gibt Kindern die Gelegenheit, ihre Neugier zu befriedigen und ihre Fantasie zu entfalten, die Zeit zu vergessen und alle Sinne einzusetzen, zu bauen, zu graben und zu matschen – ungestört und selbstbestimmt.

Freispiel ist wichtig, weil dies für ein Kind eine unersetzliche Erfahrung mit sich bringt. Es erlebt Entscheidungsfreiheit und Selbstständigkeit, es kann sich mit einem selbst gewählten Thema beschäftigen, eigenaktiv und konsequent den einmal eingeschlagenen Weg verfolgen oder auch davon abweichen, den Sinn seiner Handlung selbst bestimmen. Für die pädagogische Fachkraft selbst ist das Freispiel eine gute Gelegenheit zur Beobachtung, zum Erkennen der besonderen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder.

Sie greifen die Themen der Kinder im Freispiel auf und nutzen diese Anregungen für die Planung gezielter Aktivitäten, Projekte und Materialien zum selbst initiierten Lernen und der Raumgestaltung.

Kinder, die oft freispielnen:

- üben sich im Sozialverhalten,
- sind ausgeglichener,
- sind selbstbewusster,
- vertiefen ihre Fähigkeiten,
- finden eigene Lösungswege,
- übertragen Gelerntes auf neue Situationen,
- sind zielstrebiger und trauen sich mehr zu,
- wissen, was ihnen guttut,
- können besser mit Konflikten umgehen,
- bewegen sich sicherer.

Freispiel bedeutet für uns die natürlichste und wertvollste Möglichkeit, die Kinder haben, um sich zu entwickeln, sowie etwas über sich und das Leben zu lernen (vgl. Held/Düvel 2018; kita.de 2024).

4.8. Weiterentwicklung

Um den stetigen Prozess der Weiterentwicklung zu gewährleisten und zu fördern, nehmen die päd. Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Arbeitsgemeinschaften, Teamfortbildungen, sowie Qualifizierungsmaßnahmen teil.

Die Bedarfe werden unter anderem anhand von regelmäßig stattfindenden Personalentwicklungsgesprächen ermittelt. Hier wird das derzeitige Arbeitsfeld in den Blick genommen, persönliche Stärken, Fachkompetenzen, eigene Ziele und Visionen besprochen. Die päd. Fachkräfte werden darin bestärkt ihre Kompetenzen zu erweitern, um Veränderungen selbst anzustoßen und mitzugestalten.

Ein weiteres Kriterium der Weiterentwicklung sind regelmäßige, auf unsere Kinder abgestimmte Umfragen, in denen im persönlichen Gespräch die Zufriedenheit abgefragt wird. Sie sind neben anderen Erhebungsmethoden Grundlage für die FaKIP, die die Kinderperspektive in den KiTa Beirat einbringt.

Für Eltern gibt es ebenfalls in regelmäßigen Abständen eine schriftliche Befragung. In dieser wird der aktuelle Betreuungsbedarf, Anregungen und Wünsche ermittelt.

Die Ergebnisse der Kinder- und Elternbefragung, fließen in die zweijährlich stattfindende Qualitätskonferenz ein, die der Weiterentwicklung und Zukunftssicherung dient.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Ohne Familien geht es nicht!

Wir verstehen Elternarbeit als ein aktives, vertrauensvolles, wertschätzendes Miteinander zum Wohle des Kindes. Es orientiert sich an dessen individuellen Bedürfnissen.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen und Bildungspartner des Kindes. Sie kennen ihr Kind am besten. Deshalb sind ein vertrauensvoller, stetiger Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Gemeinsam, „Hand in Hand“, tragen wir die Verantwortung für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Dies ist ein sich stetig weiterentwickelnder Prozess, der geprägt ist durch einen respektvollen Umgang miteinander.

5.1. Formen unserer Elternarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Elternarbeit sind Elterngespräche.

Aufnahmegergespräche

Vier Wochen vor Aufnahme des Kindes in die KiTa, führen die jeweiligen Bezugserzieher/innen mit den Eltern ein Erstgespräch. Hier erfolgt die Vorstellung des Eingewöhnungskonzeptes, der Ablauf des KiTa-Alltags, Austausch über die Familiensituation sowie das Aushändigen des Vertragsheftes.

Im Vorfeld informieren wir uns über die vorrangige Familiensprache, um gegebenenfalls einen Dolmetscher/in zu organisieren. Zusätzlich nutzen wir die Broschüre „Herzlich Willkommen in unserer Kita“, die in einfacher Sprache (Deutsch, Englisch, Französisch, Tigrinya, Arabisch und Farsi) wichtige Eckpunkte, beim Eintritt in die KiTa erklärt.

Eingewöhnungsgespräch

Nach der Eingewöhnungsphase laden wir die Eltern zu einem Reflexionsgespräch ein. Dieses wird in der „Entwicklungsdocumentation“ des jeweiligen Kindes protokolliert. Hierbei stehen der Verlauf der Eingewöhnung und die Entwicklung des Kindes im Vordergrund. In diesem Rahmen können sich die Eltern mit den pädagogischen Fachkräften über Ihre Erfahrungen und Beobachtungen austauschen. Nicht zuletzt dient dieses Gespräch auch zum Vertrauensaufbau für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Entwicklungsgergespräche

Einmal im Jahr findet mit dem/der Bezugserzieher/in des Kindes und den Familien ein Gespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes statt. Grundlage des Gesprächs ist die Portfolioarbeit und die Bildungs- und Lerndokumentation des Kindes.

Bei Bedarf können diese mehrmals jährlich stattfinden.

Tür- und Angelgespräche / Telefonate

In diesen Gesprächen findet ein kurzer Informationsaustausch über den Alltag des Kindes bzw. der Familiensituation statt.

Elterngespräche in besonderen Lebenssituationen

Bei Bedarf bieten wir jederzeit Gespräche an. Gerne stehen wir Familien in besonderen oder veränderten Lebenssituationen beratend zur Seite und unterstützen sie in Erziehungsfragen.

Wir begleiten sie bei der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Lebensberatungsstelle, SPZ, Ergotherapeut/innen, Logopäd/innen)

Weitere Formen der Zusammenarbeit sind:

Hospitalisationen

In unserer KiTa besteht jederzeit, nach vorheriger Absprache, für die Eltern die Möglichkeit zu hospitieren. Sie können sich dadurch einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag verschaffen und das Kind in seinem alltäglichen, spielerischen Tun beobachten. Dadurch können die Eltern durch konkrete Fragen und Anregungen im offenen Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften in Kontakt treten.

Familienbildung

Es gibt ein gemeinsames Angebot des Katholischen Familienbildungszentrum Remise Trier- Ehrang e.V., dem Familienkom(m)pass Trier und den Kitas des Caritasverbands und der katholischen KiTa gGmbH Trier, Ehrang-Quint-Pfalzel-Biewer.

In Kooperation haben wir ein Veranstaltungsprogramm für Eltern mit Kindern im Kindergarten entwickelt. Die Sorgeberechtigten werden über Flyer und Mails über das aktuelle Jahresprogramm informiert und eingeladen. Die Teilnahme an den Elternveranstaltungen steht allen Menschen offen und wird von der Stadt Trier finanziert, so dass sie für die Teilnehmer/innen kostenlos sind.

Elternbriefe

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern in Elternbriefen über den Alltag, Veranstaltungen, Veränderungen oder besondere Angebote in unserer KiTa informiert.

Kooperation mit der Grundschule St. Peter

Einmal jährlich findet ein gemeinsamer Elternabend oder Elterncafé mit den Kitas und der Grundschule zum Thema Schulfähigkeit statt.

Informationstafeln

An den Pinnwänden und Informationstafeln erhalten die Eltern durch Aushänge, Fotodokumentationen und Informationsschreiben Einblick in die pädagogische Arbeit, Abläufe in der KiTa und die aktuellen Themen der Kinder.

Eltern App

Mit der Kitaplus Eltern-App haben wir einen einheitlichen und datenschutzkonformen Kanal für eine nachhaltige Elternkommunikation.

5.2. Umgang mit Elternbeschwerden

Rückfragen, Kritik und Anregungen sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und dienen der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Wir pflegen einen konstruktiven Umgang mit den Anfragen der Eltern. Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen, bearbeitet und im respektvollen Miteinander werden gemeinsame Lö-

sungsmöglichkeiten erörtert. Für Eltern besteht jederzeit die Möglichkeit Kritik und Anregungen im offenen und persönlichen Gespräch zu äußern. Die mündlichen Beschwerden, werden in dem dafür vorgesehenen Formular (liegt in jedem Funktionsraum) festgehalten. Desweitern können diese auch schriftlich an uns herangetragen werden. In den regelmäßig stattfindenden Eltern- und Bedarfsumfragen können Verbesserungsvorschläge, Ideen, Kritik und Anfragen geäußert werden.

Alle Beschwerden werden von uns zeitnah bearbeitet. Es werden Lösungsmodelle und Veränderungen herbeigeführt, die dem Wohl der Kinder und der Weiterentwicklung unserer Arbeit dienen.

“Der ignorante Mann verkündet, der weise Mann hinterfragt und reflektiert.” Aristoteles

5.3. Elternmitwirkungsmöglichkeiten

Eltern sind herzlich willkommen in unserer KiTa mitzuwirken!

Rechtlich ist dies im Rheinland-Pfälzischen Kindertagesstättengesetz §3 verankert. Einmal jährlich findet eine Elternvollversammlung in der KiTa statt. Hier werden in geheimer Abstimmung die Elternvertreter der jeweiligen Stammgruppen gewählt. Der Elternausschuss hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Der Elternausschuss hat eine beratende Funktion gegenüber der Einrichtung, die durch ein gutes, kooperatives Miteinander bestimmt ist. Er ist ein bedeutsames Bindeglied zwischen Eltern und KiTa. In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen statt, an denen die Vertreter des Elternausschusses, die Leitung und gegebenenfalls ein Trägervertreter teilnimmt. Es werden u. a. folgende Themen reflektiert und diskutiert:

- Bedarfe der Kinder und Familien,
- Planung und Organisation von Festen und Aktionen,
- Aktivitäten mit Kinder und Eltern,
- Austausch über Veränderungen in der KiTa.

5.4. Förderverein der katholischen KiTa Christi- Himmelfahrt e.V.i.G.

Seit dem 22.01.2014 gibt es in der katholischen KiTa Christi- Himmelfahrt einen Förderverein, der aus einer Initiative des Elternausschusses heraus gegründet wurde.

Was macht ein Förderverein und kann sich jeder beteiligen?

- In einem Förderverein finden sich Eltern, pädagogische Fachkräfte und andere Förderer zusammen, um die pädagogische Arbeit ideell, materiell und mit persönlichem Einsatz zu unterstützen.
- Er ist als eingetragener Verein organisiert und satzungsmäßig ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig zur Förderung des Kindergartens tätig. Die Vereinsarbeit kommt direkt den Kindern zu Gute.
- Aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden ermöglicht der Verein Anschaffungen, wie z.B. Ausstattung eines Sinnesraums, attraktive Spielmaterialien oder die Finanzierung von Veranstaltungen und Ausflügen.
- Die Mitglieder unterstützen und pflegen den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Elternausschuss und den Pädagogischen Fachkräften.

5.5. KiTa-Beirat

Der KiTa-Beirat ist ein Gremium, welches einmal jährlich ganz grundsätzliche Themen der KiTa aus verschiedenen Blickrichtungen in Ruhe diskutiert:

- Aus dem Blick der Kinder,
- aus dem Blick der pädagogischen Fachkräfte,
- aus dem Blick der Eltern,
- aus dem Blick der Leitung,
- aus dem Blick der Träger.

Der KiTa-Beirat ist für Themen zuständig, die die KiTa als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert. Ausdrücklich geregelt ist, dass die im pädagogischen Alltag gewonnene Perspektive der Kinder berücksichtigt werden muss. Das heißt, sie muss gehört und abgewogen werden, bevor der KiTa-Beirat eine Empfehlung beschließt. (vgl. RLP Ministerium für Bildung)

6. Zusammenarbeit im Team

Unser Team

„Einigkeit ist Stärke, wo es Teamwork und Zusammenarbeit gibt, können wunderbare Dinge erreicht werden“ (Mattie Stepanek)

Definition

„Ein Team ist eine Gruppe von Personen, die sich zusammenschließen, um eine Aufgabe gemeinsam zu lösen oder um einen gemeinen Zweck zu verfolgen.“ (www.teama-zing.de/wie-definiert-man-ein-team/)

Was verstehen wir unter Teamarbeit?

Wir verstehen Teamarbeit als ein ausgewogenes Miteinander von Nehmen und Geben. Wir schöpfen aus den vielfältigen Begabungen, Vorlieben, Erfahrungen und Talenten eines jeden Mitarbeiters. So setzen wir die vielen Einzelteile zu einem Großen und Ganzen zusammen.

Jede/r Mitarbeiter/in wird wertgeschätzt. Unterschiedliche Ansichten werden sachlich und fachlich diskutiert und damit eine Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit garantiert.

Die Mitarbeiter/innen arbeiten nach einem festen Dienstplan, der je nach Bedarf und Situation aktualisiert wird. Jedes Teammitglied fühlt sich verantwortlich, unsere Einrichtung für die Kinder, Familien und Mitarbeiter/-innen als einen Wohlfühlort zu gestalten.

Formen unserer Teamarbeit

Es finden regelmäßig wöchentliche Dienstbesprechungen statt, die dem Austausch und Besprechen relevanter die Kindertagesstätte betreffende Themen dienen.

Die Besprechungen werden für ein Jahr geplant, diese untergliedern sich wie folgt:

Kinder Team

- Fallbesprechungen/ kollegiale Beratung
- Beobachtungen bei Kindern
- Vorstellung neuer Kinder

Organisationsteam

- Weitergabe von Informationen
- Terminabsprachen
- Planung von Projekten und Veranstaltungen

QM Team

- Projektplanungen
- Beschwerdemanagement
- Überarbeitung von Prozessbeschreibungen/ Checkliste
- Weitergabe von Fortbildungsinhalten
- Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Die katholische KiTa Christi-Himmelfahrt hat viele Kooperationspartner, die für unsere pädagogische Arbeit sehr wichtig und bereichernd sind.



8. Nachwort

Im Nachwort unserer Konzeption, fassen wir noch einmal die zentralen Gedanken und Ziele zusammen, die uns bei der Entwicklung dieser Konzeption geleitet haben.

Unsere KiTa versteht sich als ein Ort des Wohlfühlens, Angenommen seins, des Lernens, Spielens und des Miteinanders aller Religionen und Kulturen, an dem jedes Kind in seiner Individualität wertgeschätzt wird.

Wir sind überzeugt, dass eine starke Grundlage in der frühen Kindheit entscheidend für die spätere Entwicklung ist. Daher legen wir großen Wert auf eine liebevolle und anregende Umgebung, die die Neugier und Kreativität der Kinder fördert. Durch die Integration von Partizipation und Demokratieerziehung, möchten wir die Kinder dazu ermutigen, selbstbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Wir glauben, dass eine enge Kooperation zwischen KiTa und Familie, die Entwicklung der Kinder positiv beeinflusst und eine vertrauensvolle Atmosphäre schafft.

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer Konzeption. Ihre Anregungen und Rückmeldungen sind uns jederzeit willkommen, denn nur gemeinsam können wir die bestmögliche Umgebung für unsere Kinder schaffen.

Zum Schluss noch ein ganz besonderer Dank allen Teammitgliedern der katholischen KiTa Christi-Himmelfahrt danken, die sich mit großem Engagement und Begeisterung auf diesen anspruchsvollen und zeitintensiven Weg der Konzeptionsentwicklung gemacht haben und diese, tagtäglich mit Leben füllen.

9. Literaturverzeichnis

Becker, Susanne (2022): Der Zauber achtsamer Worte. München

Beller, Simone (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9. Berlin

Bistum Trier (2019): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bostelmann, Antje: (2007): Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim an der Ruh

Bostelmann, Antje/Fink, Michael (2013): Methodenbox für die Krippe: Grundlagen und Arbeitshilfen zur Beobachtung und Dokumentation bei Kindern unter 3. Weimar

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2016): Bundesprogramm: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist. Deutschland

Caritasverband für die Diözese Trier e.V., Abteilung Kindertagesstätten (2020): Orientierungshilfe zur Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes. Trier

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen: So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Projektarbeit in Kita und Kindergarten, Petra Stammer-Brandt. Weima

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2013): Beschweren erwünscht! Wie Kindertageseinrichtungen Beschwerdeverfahren für Kinder umsetzen können. In: *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*, 9, S. 40-43.

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2015): Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern. Freiburg im Breisgau

Held, Nina/Fischer-Düvel, Gaby (2018): Das Freispielbuch: Bildungsanregende Impulse für die Freispielzeit. Weimar

Kita.de (2024): Kindergarten, Krippen und Hort [<https://www.kita.de> – abgerufen am 20.11.2024]

Koordinationsstelle „Männer in Kitas“ (2013): Handreichung: Gendersensibel arbeiten in Kindertagesstätten, „MEHR Männer in Kitas Analysen, Erfahrungen und Strategien“. Berlin

Kutik, Christiane (2013): Spielen macht Kinder stark. München

Leu, Hans Rudolf/Flämig, Katja (2019): Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar

Malaguzzi, Loris (1976): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Rheinland-Pfalz

Maywald, Jörg (2018): Orientierungshilfe zur Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes. Freiburg

Maywald, Jörg (2018): Sexualpädagogik in der Kita. Freiburg im Breisgau

Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz (2018): Bildungs- und Erziehungs-empfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Rheinland-Pfalz

Regel, Gerhard/Ahrens, Sonja (2016): Offene Arbeit in der Kita: Pädagogische Ansätze auf einen Blick. Freiburg im Breisgau

Wallrich, Nina/Roß, Martin (2017): Entwicklungsdokumentation in den Einrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier. Trier

10. Impressum

Gestaltung und Druck:

Katholische KiTa Christi-Himmelfahrt
Auf der Bausch 138
54293 Trier / Telefon: 0651- 67256
Christi-himmelfahrt-trier@kita-ggmbh-trier.de

Gesameinrichtung Trier 2, Bereich 2
Katholische KiTa gGmbH Trier
Gesamtleitung: Christopher Heisel
Schöndorferstraße 20
54292 Trier
Tel. 0651/4629588-0
Fax 0651/46295880
E-Mail: trier-2@kita-ggmbh-trier.de

IMPRESSUM

Herausgeber / Betriebsträger:

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH

Postfach 2365 · 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier
Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
Web: www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind urheberrechtlich geschützt

Bohrer, Yvonne
Hortian, Annika
Kauth, Madeleine
Kierspel, Ute
Reil, Barbara
Simon, Birgit
Werner, Sabine
Weyand, Lisa

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365 · 54213 Trier · Tel.: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de · www.kita-ggmbh-trier.de
Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo · HRB 4387 Amtsgericht Wittlich